

W o c h e n b l a t t

für

**Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.**

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o

Freitag, den 16. August 1867.

33.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

Die Jahresversammlung des Dresdner Hauptvereins der evangelisch. Gustav- Adolph-Stiftung

wurde am 13. und 14. d. M. in unserer Stadt abgehalten. Schon am Montag Abend fanden sich circa 16 Gäste aus allen Theilen Sachsens ein und verbrachten den Abend in fröhlicher Stimmung bei einem Glas köstlichen Bieres im Gasthof zum Adler. Alte Bekanntschaften wurden erneuert, neue angeknüpft; bald waren die Gäste mit ihren Wilsdruffer Wirthen im gemüthlichsten Verkehr. Die Mehrzahl der Abgeordneten der Zweigvereine erschien jedoch erst Dienstags. Bestand auch die größere Hälfte derselben aus Geistlichen, worunter wir allein 4 Superintendenten zählten, so zeigte es sich doch, daß der Gustav-Adolph Verein Freunde in allen Ständen und Berufsclassen zählt: Juristen, Kaufleute, Landwirthe, Lehrer waren als Vertreter der Zweigvereine erschienen. Gegen 10 Uhr begann im Saale des Gasthofs zum Löwen die Berathung, welche nach dem Gesang des 1. Verses des Liedes: „Sei Lob und Ehr ic.“ und einem salbungsvollen Gebete durch Hrn. Sup. Consistorialrath Dr. Kohlschütter aus Dresden eröffnet wurde. Denselben ernannte die Versammlung durch Acclamation zum Vorsitzenden, zu dessen Stellvertreter Hrn. Pastor Schmidt von hier, zum Protocollanten Hrn. Ser.-Referendar Weglich aus Altenberg. Nach den warmen Begrüßungsworten des Hrn. Pastor Schmidt und einigen geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden übergab letzterer die Rechnung des Hauptvereins auf die Jahre 1865 u. 1866 der hierzu gewählten Commission, aus Hrn. Oberlehrer Bäche (Bischofs- werda), Hrn. Amtszimmermeister Ulrich (Tharand) und Hrn. Kaufmann Ritthausen (Wilsdruff) bestehend, zur Prüfung. Zeigten die Einnahmen des

Bereins gegen früher einen nicht unbedeutenden Ausfall, was theils in der schlechten Ernte und den Kriegsereignissen des vergangenen Jahres, theils aber auch in der kürzlich erfolgten Sammlung für die Protestanten in Paris seinen Grund hat, so mußte doch anerkannt werden, daß das Resultat der Sammlungen immer noch viel bedeutender war, als man erwartet hatte.

Es war eingegangen:

In Altenberg	67 $\frac{1}{2}$	In Meissen	135 $\frac{1}{2}$
„ Bernstadt	83	„ Pirna	284
„ Bischofs- werda	150	„ Pulsnitz	50
„ Budissin	210	„ Radeberg	117
„ Camenz	63	„ Riesa	36
„ Dresden	1550	„ Sebnitz	54
„ Dippoldiswalde	173	„ Stolpen	67
„ Frauenstein	24	Tharand = Ref-	
„ Großenhain	330	„ felsdorf	210
„ Hainewalde	60	„ Wilsdruff	162
„ Löbau	216	„ Bittau	210
„ Lockwitz-Loßwitz	110		

Nach den Statuten des Gustav-Adolph-Vereins steht dem Hauptvereine bloß ein Drittel der eingegangenen Gelder zur Vertheilung zu, während die Zweigvereine über ein anderes Drittel selbstständig verfügen und das letzte Drittel an den Centralvorstand einsenden. Dadurch, daß mehrere Zweigvereine für diesmal ihr Drittel dem Hauptvereine mit übergeben hatten, war es möglich, 1599 Thlr. an arme evangelische Gemeinden in katholischen Gegenden zu Kirchen- und Schulzwecken zur Vertheilung zu bringen. Die Summe erscheint bedeutend, aber was ist das unter so Viele? Eine große Zahl armer Gemeinden streckte die Hände nach Hilfe aus und es mag kein leichtes Stück Arbeit für die Commission (die Herren Sup. M. Kunze aus Meissen, Diac. Schubert aus Dresden und Pastor Kö-

misch aus Döhlen) gewesen sein, alle an den Verein gestellten Anforderungen zu prüfen und denselben gerecht zu werden. Manche Gemeinden kamen zum zweiten und dritten Malen, weil die früheren Geldsendungen sich unzureichend für ihre Bedürfnisse gezeigt hatten, andere waren durch Brand und Krieg um ihr Gotteshaus gekommen; die Gemeinde Falkenberg-Zillowitz befindet sich ganz ohne Obdach, da der Bischof ihr die katholische Schule, die sie bisher als Bethaus mit benutzte, verweigert hat. Auf Antrag der Commission wurde beschlossen, die vorhandenen Mittel folgendermaßen zu vertheilen:

Teplitz	550 $\frac{1}{2}$	Rumburg	50 $\frac{1}{2}$
Reichenberg, von wo der Pastor Geisler selbst anwesend war	500 =	Leobschütz Lessen Adelnau	150 = 54 = 100 =
Jacobsdorf in Sie- benbürgen	100 =	Louisenfelde und den Ertrag der Görkau-Rothenhäuser	300 = Collecte (57 $\frac{1}{2}$)
Aussig	45 =	Cossabude	40 =
Deutsch Gablenz	10 =	Falkenberg-Zillowitz	40 =
Rosendorf	250 =	Bielau	100 =
Smyrna	8 =	Gzastlau	100 =
Eger	22 =	Salzburg	40 =
Waisenhs. i. Hamm	16 $\frac{2}{3}$ =	Tosau	30 =

Als Abgeordneten des Hauptvereins zur Generalversammlung in Worms wählte die Versammlung Hrn. Sup. Consistorialrath Dr. Kohlshütter, als dessen Stellvertreter Hrn. Sup. Dr. Schlurich aus Pirna. Für die Jahresfeier 1868 wurde Frauenstein bestimmt.

Die Abendstunden des 13. brachten die Abgeordneten größtentheils mit ihren Wirthen im Garten der Restauration zu, wo Instrumental- und Vocalmusik ihr Möglichstes thaten, die Gäste zu erfreuen.

Am 14. versammelten sich die Festtheilnehmer gegen 8 Uhr auf dem Rathhause, von wo der Festzug durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt nach der Kirche begann — voran die Schützen, die Schüler und Schülerinnen der obern Klassen der Stadtschule, 56 Jungfrauen, grün und weiß gekleidet, die Abgeordneten der Zweigvereine, die Behörden, die Liedertafel und Turnerschaft mit ihren Fahnen. Trotzdem der Festtag mitten in die Kornernthe fiel, war dennoch die Kirche nicht nur aus der Stadt, sondern auch von den umliegenden Dörfern aus zahlreich besucht. Die Predigt des Herrn Pastor Teufert auf Grund von 1. Johannes 5, 1—5 über das Thema:

Unser Verein — eine Glaubensthat!

Denn

- 1) auf den Glauben ist er gegründet;
- 2) aus dem Glauben schöpft er seine Kraft;
- 3) in dem Glauben wurzelt seine Siegesgewißheit,

hat gewiß in vielen Herzen Begeisterung für die Zwecke der Gustav-Adolph-Stiftung entzündet; kann man doch die reiche Collecte von 57 Thalern schon als Frucht der zum Herzen dringenden Worte des Festpredigers betrachten.

Nachmittags vereinigte ein Festmahl die werthen Gäste und ihre Wirthen im Gasthaus zum

Löwen, wobei es an ernstern und heiteren Toasten nicht fehlte.

Die größere Anzahl der Abgeordneten trat schon nach dem Mahle die Reise in die Heimath wieder an; die noch Zurückbleibenden vereinigte das Schießhaus bis zum späten Abende, wo ein brillantes Feuerwerk das Fest in schönster Weise abschloß, wobei nur zu bedauern war, daß die Strahlen des Mondes den Raketen u. bedeutende Conkurrenz machten.

Das ganze Fest war vom herrlichsten Wetter begünstigt; wir können uns nicht erinnern, in diesem Jahre drei so wundervolle Tage hintereinander gehabt zu haben. Ueber die Aufnahme in unserer Stadt sprachen sich alle Gäste höchst befriedigt aus; eine so allgemeine Betheiligung am Vereinsfeste war nicht erwartet worden. Mit leichter Mühe hätte die doppelte Zahl Gäste noch untergebracht werden können. Zunächst verdanken wir gewiß diese Bereitwilligkeit der Bewohner Hrn. P. Schmidt, der in allen Kreisen eine solche Verehrung genießt, daß überall gern gethan wird, was anderswo als großes Opfer erschien. Bedeutende Verdienste um das Fest hat sich auch der Festcomité erworben, der keine Mühe scheute, wo es galt, Wilsdruff würdig zu vertreten. Bitte doch ein Mitglied vom Todtenbette seines Kindes (in 14 Tagen das zweite) herbei, um die einmal übernommenen Obliegenheiten zu erfüllen. —

U m s c h a u.

Der sächsische Finanzminister v. Friesen hat sich nach Berlin begeben, um den Sitzungen des Bundesrathes beizuwohnen. Es ist viel die Rede davon, daß derselbe zum Vicekanzler des Bundes ernannt werden würde, doch kennt die Verfassung ein solches Amt gar nicht. —

Die sächs. Regierung soll beabsichtigen, dem nächsten Landtage ein Gesetz vorzulegen, daß alle Bergwerksgenossenschaften zu Anlegung von Doppelschachten und zu Entschädigung der Hinterlassenen verunglückter Bergleute verpflichtet, wenn die Schuld des Unglücks in der Leitung gefunden wird. —

Die Wahlen zum Reichstage sind vor der Thür; aber in ganz Sachsen hat man sich erst in wenigen Bezirken über die Candidaten geeinigt. Es giebt nur sehr Wenige, welche ein Mandat annehmen wollen; die Mehrzahl der Männer, die Sachsen das erste Mal vertraten, hat für diesmal abgelehnt. —

Der König von Preußen geht weder nach Ragaz in der Schweiz, noch ins Seebad Ostende in Belgien, sondern zurück nach Babelsberg. Man sagt, der Drang der politischen Geschäfte vertrage eine große Entfernung nicht. Der König wird dennoch eine Heilkur antreten und zwar nach Frankfurt und Kassel. In beiden Städten wird er einige Tage verweilen und die Wunden und die Berstimmung zu heilen suchen, welche die rücksichtslosen Maßregeln mehrerer seiner Minister geschlagen haben. Eine schöne Mission, die ihm sicher gelin-

gen wird, da er schon aus der Ferne zu heilen begonnen hat; sein Emser Rezept, daß der Kaffeler Staatschah zum Besten des Hessischen Landes verwendet und die gegentheilige Maßregel flüht werden solle, hat schon gute Wirkung gethan. —

Im südlichen Frankreich kann man Post- und Reiseabenteuer aller Art erleben. Zwischen Marseille und Aliz wurden die Postwagen von einer achtköpfigen, wohlbewaffneten Räuberbande angefallen. Ein Passagier wurde mitten durch die Brust geschossen, die Postillone verwundet; die letzteren setzten ihre Pferde in den wüthendsten Galopp und entkamen nach Aliz. Die Wagen trugen zahlreiche Kugelspuren. —

Szepter, Krone und Stern sind gar unbequeme Reisegefährten, der preussische Kronprinz macht kleine Ausflüge z. B. von Wiesbaden aus lieber incognito. In dem Städtchen Kollin galt er so lange für einen jungen Oberbaurath, bis ihn ein Soldat erkannte. Da eilte der Herr Bürgermeister mit seinem Szepter und Stern herbei und wollte eine große Rede halten. Der Prinz klopfte ihm aber auf die Schulter und sagte: Lieber Herr Bürgermeister, um Gotteswillen keine Rede. Erbrechen Sie frei von der Leber weg, das ist mir lieber! — Da fand sich denn, daß der Bürgermeister eine ganz gute Leber hatte, auch beim Glas Wein. —

In vor. Woche ereignete sich bei einer Trauung in der Thomaskirche zu Berlin der Fall, daß, als der Prediger der Braut das „Ja“ abforderte, diese mit einem lauten deutlichen „Nein“ antwortete, und dadurch Alle, am meisten aber den Bräutigam in großes Erstaunen und in noch größere Verlegenheit versetzte. Dieser war der Braut von der Mutter bestimmt, paßte ihr aber seines Alters wegen um so weniger, als sie ihr Herz bereits einem Andern geschenkt hatte, der auch durch seine Anwesenheit in der Kirche sie zu jenem „Nein“ bestimmt haben mochte. Aus der Trauung wurde natürlich nichts. Der Hochzeitswagen brachte Braut und Geliebten, nicht den Bräutigam, nach der zum Schmause eingerichteten Wohnung zurück und hier wurde, nachdem man die Mutter für sich gewonnen hatte, statt einer Hochzeit mit Abneigung, eine fröhliche Verlobung gefeiert, deren Kosten übrigens auf das Haupt des verlassenen Bräutigams gefallen sein sollen. —

In Bayreuth sind an 60 Personen, welche von dem Weißbrod (Semmel) des Bäckers Schott genossen, unter Zeichen von Vergiftung erkrankt; die Untersuchung wies wirklichen Arsenik in dem Backwerk nach. Der Geselle des Bäckers ist verhaftet. Auf ihm ruht schwerer Verdacht. In der Backstube war Rattengift aufbewahrt und dasselbe war Morgens nach dem Unglücke verschwunden und dem Gesellen war Abends vorher nach einem Streite mit seinem Meister gekündigt worden. Der Bäcker und seine ganze Familie sind ebenfalls erkrankt. —

Durch das Fenster einer Gefängnißzelle betrachtet nehmen sich die Dinge in der Welt anders aus, als vom Throne heruntergesehen. Der

Kaiser Napoleon liebt es ungemein, Fürstenbesuche zu empfangen und zu machen; die Wallfahrt nach Paris und die vertrauliche Reise nach Salzburg sind die neuesten Beweise. Als Gefangener in Hamm im Jahre 1843 dachte Napoleon anders darüber, er hatte seine eigenen „Ideen“ und ließ sie sogar drucken. Da liest man: „Veranstaltete Fürstenbegegnungen sind voll von Unzukömmlichkeiten und Gefahren für Könige und Völker; für die Könige, weil sie betrogen, für die Völker, weil sie verrathen werden können.“ Der Gefangene von Hamm weist das schorsinnig nach und zeigt sich als großer Menschenkenner. Vielleicht studirt Kaiser Franz Joseph die betreffende Stelle und interpellirt seinen kaiserl. Gast über die bedenkliche Sache. —

Es ist immer gut, wenn man bei Berechnung der Politik auch die Ernten mit in Anschlag bringt, denn der Magen spielt eine gar große Rolle in der Welt. Frankreich hat nur eine geringe Mittelernthe, weil die Regengüsse und Ueberschwemmungen des Frühjahrs gerade in den fruchtbarsten Gegenden, der mittleren und südlichen Provinzen, großen Schaden angerichtet haben. Aqter, das eben begann, Getreide auszuführen, hat eine vollständige Missernte. Durch anhaltende Hitze und Dürre sind die Felder wie ausgebrannt; die Bewohner treiben ihr Vieh, daß sie nicht zu ernähren vermögen, an die Küste und verkaufen es für einen Sack Korn. — Im südlichen Deutschland nehmen die Feldmäuse auf eine Schrecken erregende Weise überhand. Ein Gutsbesitzer bei Offenbach ließ 5 Morgen Alesfeld umackern; hinter jedem Pfluge ließ er einen Knaben mit einem Besen gehen; der Junge erschlug auf dem ganzen Felde 18,000 Mäuse. Auf dem Nachbarfelde wurden 3 Schock Weizen geerntet; vor 3 Wochen rechnete der Besitzer noch auf 18 Schock; so hatten die Mäuse während dieser Zeit gewirksam gethan. —

Die von uns schon mehrfach besprochene, im Verlage von A. Haack in Berlin erscheinende „Victoria“, illustrierte Muster- und Modezeitung, ist wie dies aufs Neue die uns vorliegenden Nummern derselben beweisen, in der That eine „Damenzeitung für Alles, denn wie sie durch ihre ausgezeichneten Modebilder und Musterbogen, sowie dem Text eingedruckte Zeichnungen in Sachen der Schneiderei und Stickerie die sicherste Rathgeberin bildet, so liefert sie auch zur Unterhaltung und Belehrung des schönen Geschlechts eine wirklich gediegene Lectüre, Musikalien, ausgezeichnete Recepte für bürgerliche Koch- und feine Backkunst und überhaupt Mittheilungen, die sich in der Praxis des Frauenlebens nach jeder Richtung hin verwerthen lassen. Rechnet man hierzu den billigen Subscriptionspreis von 20 Sgr. pro Quartal, so wüßten wir in der That in der betreffenden Branche kein Journal, was wir der „Victoria-Zeitung“ an die Seite stellen könnten. —

L o c a l e s.

Am 7. d. M. ist unterhalb des Dampfschiffhaltepunktes zu Niederwarthe ein weiblicher Leichnam aus der Elbe gezogen und Tags darauf gerichtlich aufgehoben worden. Der Leichnam war unbekannt und schien einer Person von 25—30 Jahren anzugehören. —

Vor einigen Tagen kommt ein sechtender Handwerksbursche mit der brennenden Tabakspfeife im Munde zu einem hiesigen Bürger. Als dieser ihn auf das Ungehörige dieser Handlungsweise aufmerksam macht und ihm mit Anzeige beim Gerichtsamte droht, erhält er die Antwort: Geben Sie mir kann's recht sein, wenn ich auf einige Tage versorgt werde! —

Durch viele Zeitungen lief die Notiz, daß man durch die Aussagen des Handarbeiters Kubnert aus Hinter-Gersdorf dem Mörder der Frau Mangelsdorf auf die Spur gekommen sei. Von competenten Seite wird dem widersprochen und scheint es als ob jener Kubnert sich durch seine Worte nur eine gewisse Wichtigkeit habe geben wollen. —

Telegraphische Nachricht.

Frankfurt a. M., 15. August. In voriger Nacht ist der hiesige Kaiserdom nebst dem Pfarrthurme ausgebraunt.

An das Directorium der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft

ist folgende Petition gerichtet worden:

Dem geehrten Directorium erlauben sich die Endesunterzeichneten Folgendes ergebenst vorzulegen.

Es ist ohne Zweifel nicht nur für die von der Borsdorf-Meißner Eisenbahn berührten Dtschaften nebst deren Umgebung, sondern in gleicher Weise auch für die Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft selbst von großem Interesse, daß die Anhaltepunkte der Bahn so vertheilt werden, daß die Bedürfnisse des Verkehrs befriedigt werden, und daß solche Stellen, welche für Güter- und Personenverkehr Bedeutung haben, vor andern Punkten Berücksichtigung finden.

Die Bedeutung, welche in dieser Beziehung für die gedachte, im Baue begriffene Bahnlinie unter andern der Ort Rothschönberg nebst Umgebung haben wird, wird von dem geehrten Directorium, davon können wir uns überzeugt halten, richtig gewürdigt und nicht unterschätzt worden sein, und wir dürfen deshalb voraussetzen, daß das geehrte Directorium, soweit es sich um die Auswahl der zu Anhaltepunkten zu nehmenden Dtschaften handelt, für den Ort Rothschönberg eine günstige Meinung bereits gefaßt haben werde.

In der That empfiehlt sich der Ort Rothschönberg zur Anlegung eines Anhaltepunktes, sowohl hinsichtlich des Güterverkehrs als auch hinsichtlich des Personenverkehrs.

Es bildet den Mittelpunkt einer Anzahl von Dtschaften, die ringförmig um dasselbe sich zusam-

mendrängen. So liegen in der geringen Entfernung von ca. einer Viertelstunde um Rothschönberg. Munzig mit Rittergut und einer größern Mühle nebst Schneidemühle, Burkhardswalde mit starken Gütern und einem Kalkwerke,

Schmiedewalde mit zwei Kalkwerken,

Groißsch mit einem Kalkwerke,

Tanneberg mit Rittergut und Brennerei, auch mehreren größern Gütern,

Neukirchen mit großem Rittergute, einer Brennerei, Brauerei und ebenfalls mit größern Gütern,

Elgersdorf mit verschiedenen Gütern,

Mergenthal,

Mahlisch mit verschiedenen größeren Gütern,

Bunschwitz mit Rittergut,

Heinig mit Rittergut, Brauerei und größeren Gütern,

Kottewitz, ebenfalls mit größeren Gütern.

Hinter den so eben aufgeführten Dtschaften und in der Nähe derselben liegen wiederum eine Reihe anderer Dtschaften, welche ebenfalls durch ihre Lage auf Benutzung des Haltepunktes Rothschönberg hingewiesen sind und zur Belegung des Verkehrs auf demselben beitragen würden, namentlich auch mehrere Mühlen längs des Triebischthales, darunter auch Schneidemühlen.

Für diese ganze Umgebung ebenso wie für Rothschönberg selbst ist ein Anhaltepunkt im Dorfe Rothschönberg, um die volle Entwicklung des Verkehrs möglich zu machen, nothwendig, und andrerseits würde ein großer Theil des Verkehrs, der durch Vermittelung eines Anhaltepunktes in Rothschönberg der Bahn zugeführt werden würde, beim Mangel dieses Haltepunktes für die letztere verloren gehen.

Denn die Entfernung in der einen Richtung bis Eula, in der andern Richtung bis Miltitz ist für Rothschönberg und dessen beschriebene Umgebungen schon zu groß, um eine vortheilhafte Benutzung der Bahn zuzulassen. Dazu kommt, daß Rothschönberg mit seiner nächsten Umgebung weder nach Miltitz noch nach Eula directe Begeverbindungen hat, vielmehr nach beiden Orten weite Umwege machen und dabei bedeutende Berge zu übersteigen hat, Uebelstände, welche den Verkehr von der Bahn abhalten und zum Theil auf die Benutzung der Postverbindung hindrängen würden.

Daß der Umfang des gegenwärtigen Verkehrs nicht allein in's Auge zu fassen ist, daß vielmehr bei einer unmittelbaren Verbindung mit der Bahn auch der Verkehr in Rothschönberg und Umgegend eine wesentliche Bervielfältigung und Steigerung erfahren wird, bedarf keiner Ausführung. Dennoch erscheint es von einigem Interesse, auf einige Specialitäten hinzuweisen, welche einen Beitrag liefern zu der Veranschlagung insbesondere des Güterverkehrs, auf den man für einen Haltepunkt in Rothschönberg sich Rechnung machen kann.

Was allein das Rittergut Rothschönberg betrifft, so stellt sich dessen Versandt auf jährlich 10,426, der Bezug auf 15,577 Ctr.

Hierzu würde kommen der Bedarf und Versandt des Dorfes Rothschönberg, in welchem sich 5 Mühlen und mehrere Händler, Fleischer, Böttcher, Schänkwirthe u. s. w. befinden.

Dabei verdient angemerkt zu werden, daß 2 der nur erwähnten Mühlen, denen durch den Bau des Rothschönberger Stollens das Wasser entzogen wird, genöthigt sein werden, Dampfkraft anzuwenden, und diesen Plan wenigstens dann werden ausführen können, wenn sie bequeme Verbindung mit der Eisenbahn und dadurch leichteren Bezug des Kohlenbedarfs erlangen.

Nimmt man an, daß in einer Mühle täglich 15 Scheffel Getreide gemahlen werden, so ergiebt dies auf 312 Werkeltagen im Jahre 4680 Schfl. à 150 Pfd. = 7020 Centner. Die 5 Mühlen würden mithin 35,100 Centner versenden und ebensoviel beziehen. Nimmt man nun auch an, daß die Hälfte hiervon in nächster Nähe auf der Achse transportirt wird, so bleiben immer noch außer dem Kohlenbezüge ca. 35,000 Centner Fracht an Getreide, Brod, Mehl u. s. w., welche allein durch die Rothschönberger Mühlen dem Anhaltepunkte Rothschönberg zugeführt werden würden.

Nächst dem besitzt Rothschönberg mehrere Stein- und Sandbrüche, welche schon jetzt einen ausgebreiteten Absatz haben und durch die Bahn gewiß noch einen lebhafteren Absatz finden würden.

Ferner kommt auch der Betrieb des Rothschönberger Stollenbaues in Betracht, für welchen eine große Menge Material, Eisen, Maschinen, Steine, namentlich aber Steinkohlen bezogen werden. An Steinkohlen braucht der 1. Stollenort in Rothschönberg 1200 Scheffel und der 2. in Neukirchen 2000 Scheffel jährlich. Wir glauben mit Recht behaupten zu können, daß z. B. das Dorf Eula ähnlich günstige Bedingungen für einen Eisenbahnhaltepunkt nicht bietet, wie Rothschönberg.

Diese Bemerkungen werden dazu beitragen, unsere Ueberzeugung,

daß die Einrichtung eines Haltepunktes im Dorfe Rothschönberg nicht nur zweckmäßig, sondern auch nothwendig sei,

und unser Anliegen,

daß geehrte Directorium wolle die Einrichtung eines Haltepunktes im Dorfe Rothschönberg definitiv beschließen und anordnen,

zu rechtfertigen.

Das geehrte Directorium wird dieses unser Gesuch durch die Wichtigkeit, welche die Angelegenheit für uns hat, entschuldigen und schließlich die Bitte genehmigen, von der zu verhoffenden, unsern Wünschen günstigen Entschliebung uns thunlichst bald Kenntniß zu geben, damit wir in den Stand gesetzt werden, die solchensfalls auszuführenden Vorkehrungen und Erweiterungen rechtzeitig in Angriff zu nehmen.

Unterzeichnet ist die Petition von den Rittergutsbesitzern v. Schönberg-Rothschönberg, v. Schönberg-Vötting, v. Heynig, den Gemeinde-Vorständen von Rothschönberg, Burkhardtswalde, Zanneberg,

Groitzsch, Schmiedewalde, Neukirchen, Mergenthal, Mahlisch, Kottewitz, Elgersdorf, Bunschwitz und einer Anzahl Gutsbesitzer und Gewerbetreibender aus obigen Orten.

Ver sandt.

Es werden jährlich 1480 Eimer Spiritus nach Leipzig zc. versandt, à Eim. 1 $\frac{1}{2}$ Etr. =	1850 Etr.,
ferner die zum Versenden nöthigen Fässer, à Eim. $\frac{1}{4}$ Etr. =	370 "
ebensowie beträgt das Gewicht für die Rückfracht der leeren Fässer	370 "
Es werden jährlich ca. 5000 Kannen Butter, à Kanne 2 $\frac{1}{2}$ Pfd. incl. Emball. versandt	150 "
1500 Schfl. Getreide, à 1 $\frac{7}{10}$ Etr. =	2550 "
ferner Versandt v. Vieh resp. Mastvieh	429 "
Versandt von Raps jährlich	720 "
Die jährl. Fabrication von Ziegelsteinen und Röhren beträgt 15,047 Etr., angenommen, daß nun $\frac{1}{4}$ Theil durch die Bahn versandt werde, so beträgt dies	3987 "
Summa	10,426 Etr.

Bezug.

Bezug an Guano und Knochenmehl	416 Etr.,
" " Vieh, jährl. ca. 15 Stück, à 12 Etr. =	180 "
Ankauf v. Kartoffeln jährl. 2500 Schfl., à 1 $\frac{1}{2}$ Etr. =	4500 "
Der Bezug von Kalk durch die Bahn (bei einem Bedarf von jährl. 1000 Schfl.) wird sich belaufen auf 500 Schfl., à 1 Etr. =	500 "
Jährl. Bedarf an Kleesamen	40 "
Bedarf an Kleie u. Futtermehl, Hafer	750 "
" " Eisen	80 "
Jährl. Bedarf an Bausteinen	80 "
Dieser Bedarf erhöht sich jedoch für die nächsten Jahre um mindestens	2000 "
da in Folge eines stattgehabten Brandes eines größeren Gebäudes ein umfangreicher Neubau auszuführen ist.	
Jährlicher Bedarf an Kohlen	5625 "
welches Gewicht sich bei doppeltem Betrieb der Brennerei um $\frac{1}{4}$ erhöht, also	1406 "

Summa 15,577 Etr.

10,426 "

Sa. Smar. 26,003 Etr.

Diesem anschließend halten wir uns noch für verpflichtet, das geehrte Directorium darauf aufmerksam zu machen, daß begründete Hoffnung vorhanden ist, daß in nicht langer Zeit eine Straße durch das obere Triebischthal in Verbindung mit der Dresden-Freiburger Straße, welche nächst Herzogswalde und Noborn ihren Anschluß finden soll, gebaut werden wird; und würde eine solche im Dorfe Rothschönberg ausmünden. Es dürfte dieser Umstand allein schon die Nothwendigkeit eines Anhaltepunktes in Rothschönberg begründen.

Die Obigen.

Vermischtes.

[Abonnement auf Löwenjagd.] Herr Bertuiset zu Paris übersendet an deutsche Zeitungen ein Programm der von ihm im nächsten Jahre in Afrika zu veranstaltenden Jagden auf Löwen und andere Raubthiere, und bittet, auch deutsche Liebhaber des edlen Waidwerks auf die Gelegenheit aufmerksam zu machen, die sich ihnen durch diese Veranstaltung darbietet, an einer der seltensten und gewagtesten Sporting-Unternehmungen Theil zu nehmen. Die Subscriptionsbedingungen sind folgende: Mehr als fünfzig Theilnehmer werden nicht zugelassen. Jeder derselben zahlt 4500 Francs. an den Unternehmer, der dafür die Kosten der Reise, der Verpflegung und aller zu der Jagd in Beziehung stehender Veranstaltungen trägt. Obige Summe ist durch vier Wechsel mit verschiedenem Ziel, jedoch mindestens bis zum Ablauf des Jahres zahlbar, zu entrichten. Jeder Jäger muß eine doppelläufige Büchse, eine Jagdstinte, einen Revolver und ein Jagdmesser haben, auch muß er sich einen vollständigen Jagdanzug nach einem noch festzustellenden Modell anschaffen. Von den Theilnehmern wird ein Comité von drei Herren erwählt, welche unter dem Vorsteher des Unternehmers und Leiters ein definitives Programm für die ganze Dauer der Jagden entwerfen. Jedes getödtete Thier gehört von Rechts wegen seinem Erleger; Streitigkeiten darüber werden von dem Comité, ohne daß ein Appell stattfinden kann, entschieden. Nach dem vorläufig festgestellten Programm sollen jede Woche unter Zuziehung von 100 bis 200 eingebornen Treibern zwei Spezialjagden auf Löwen stattfinden, wobei ausdrücklich die Jagd anderer Thiere ausgeschlossen ist. Die Jäger werden dabei in Gruppen von drei oder nach Umständen einer größeren oder geringeren Zahl aufgestellt, nur Herr Bertuiset wird immer den gefährlichsten Posten ganz allein einnehmen. An zwei anderen Tagen der Woche wird ebenfalls unter Beistand einer ansehnlichen Menge von Treibern eine Jagd auf Eber, Hyänen, Panther, Stachelschweine, Luchse, Tigertagen, Schakale &c. abgehalten, ferner je nach Be-

lieben der Jäger ein- oder zweimal in der Woche eine Birschjagd. — Die Abreise ist auf nächsten Februar festgesetzt und die Dauer der Jagden wird einschließlich der Hin- und Rückfabrt noch keine volle drei Monate, aber nicht unter 2 1/2 Monate beanspruchen. Die Subscribenten werden einen Monat vorher von dem Tage der Abreise in Kenntniß gesetzt. Sammelplatz ist Marseille. Die Subscription ist in Paris bei dem Waffenhändler Herrn Devismes, Boulevard des Italiens Nr. 36, eröffnet, alle Anfragen dagegen sind an Herrn Bertuiset bei Herrn Devismes zu richten. —

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff im Monat Juli 1867.

Getauft: Otto Richard, Heinrich Moritz Hegel's, ans. Bürg. u. Schlossers hier, Sohn; — Augusta Dina, Gottlieb Ernst Bräunlich's, Bürg. u. Amtsschornsteinfegermeisters hier, Tochter; — Emilie Henriette, Johann Karl Ethold Mauerberger's, Bürg. und Seifenledermeisters hier, Tochter; — Lydia Laura, Hrn. Karl Traug. Kirsch's, ans. Bürg. u. Kaufmanns hier, Tochter; — Wilhelm Richard, Friedr. Wilhelm Schmidt's, Bürg., Sattlers u. Tapezierers hier, Sohn; — Gustav Adolph, Karl Gustav Schumann's, königl. Strafenwärters und Einw. hier, Sohn; — Walther Ernst Aug., Karl Aug. Schmidt's, ans. Bürg. u. Radlermstrs. hier, Sohn; — Morik Clemens, Karl Julius May's, ans. Bürg. u. Töpfermstrs. hier, Sohn; — Marie Elise, Hrn. Aug. Hermann Schönherr's, Bürg. u. Kaufmanns hier, Tochter.

Getraut: Vac.

Beerdigt: Fräul. Clara Adelaide v. Engel, Sr. Excell. Hrn. Karl Aug. Maximilian v. Engel's, Generals der Reiterei hier, einzige Tochter, 42 J. 6 M. 11 T. alt; — Wilhelm Richard, Friedr. Wilhelm Schmidt's, Bürg., Sattlers und Tapezierers hier, einz. Kind, 14 Stunden alt.

Am 9. Sonntag v. Trin. predigt früh Herr P. Schmidt; Nachmittags Herr Diac. Hochwuth.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

die Prüfungen der Bauhandwerker betreffend.

Diejenigen Bauhandwerker, welche im Laufe des bevorstehenden Winterhalbjahres der zur selbstständigen Ausführung und Leitung von Bauten erforderlichen Prüfung bei der Prüfungscommission für Bauhandwerker in Dresden sich unterziehen wollen, werden hiermit aufgefordert, ihre bezügliche Anmeldung, unter Vorlegung von Zeugnissen über ihre bisherige Vorbildung und praktische Thätigkeit bei dem Vorstehenden der gedachten Commission, Herrn Stadtrath Lehmann allhier, bis zum

30. September d. J.

mündlich oder schriftlich zu bewirken.

Dresden, am 7. August 1867.

Königl. Kreisdirection.
von Weber.

Ringf.

B e k a n n t m a c h u n g .

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes sollen

den 9. September dieses Jahres

Vormittags 10 Uhr

die zum Nachlasse Carl Gottlob Richters gehörigen Grundstücke, die Gartennahrung Nr. 50 Cat. und Nr. 9 des Grund- und Hypothekenbuchs für Grumbach, Niederreinsberger Antheils, sowie das Feldgrundstück No. 66 desselben Hypothekenbuchs, von denen das erstere am 25. Juli d. J. 1400 Tblr., das letztere aber 600 Tblr. ortsgewöhnlich gewürdet worden ist, nebst dem dazu gehörigen Inventar auf Antrag der Erben an hiesiger Amtsstelle freiwilligerweise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamtsamt Wilsdruff, am 10. August 1867.

In Stellvertretung: Dürrsch, Referendar.

Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Erben Johann Gottfried Wustlich's zu Braunsdorf sollen die dem Letzteren zugehörig gewesenen Grundstücke:

- a) **Schänke und Garten** Fol. 10 des Grund- und Hypothekenbuchs für Braunsdorf, vormals von Seydewitz's Antheil, und
- b) **Feld und Wiese** Fol. 11 des Braunsdorfer Grund- und Hypothekenbuchs, vormals Wilsdruffer Antheil,

unter den im Termine bekannt zu machenden, übrigens auch an hiesiger Amtsstelle nebst Beschreibungen der zu versteigernden Grundstücken öffentlich aushängenden Bedingungen

den 6. September 1867

freiwilliger Weise an den Meistbietenden versteigert werden, und es werden daher Erstehungslustige geladen, an gedachtem Tage Vormittags 10 Uhr in der Wustlich'schen Gastwirthschaft zu Braunsdorf sich einzufinden.

Tharandt, den 1. August 1867.

Das Königliche Gerichtsamtsamt daselbst.

Fiedler.

Thiemann.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der diesjährigen Nutzung der Communalpflaumenbäume soll

Sonabend, den 17. August Nachmittags 3 Uhr

im Rathsessessionslocale unter den daselbst bekannt werdenden Bedingungen erfolgen.

Wilsdruff, den 15. August 1867.

Der Stadtrath.

Krehschmar.

Bekanntmachung.

Für die abwesenden Juliane Wilhelmine verehel. Krüger, geb. Hesse und deren Ehemann Job. Gottlieb Krüger aus Reulichen ist Herr Karl Friedrich August Hesse aus Wahlitzsch als Abwesenheitsvormund bestätigt worden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Königl. Gerichtsamtsamt Wilsdruff, am 10. August 1867.

In Stellvertretung: Dürrsch, Referendar.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 19. d., an, werden auf dem Rittergute Weistropp frühe Speisekartoffeln von bekannter Güte in größeren wie kleineren Partien vom Felde weg verkauft.

Eine gesunde kräftige Amme wird zum baldigen Antritt gesucht durch
Hebamme Hölemann,
Meißen, Obergasse.

Biscuit-Kartoffeln

vorzüglicher Güte verkauft der

Gutsbesitzer A. Händel.

Den freundlichen Quartiergebern

und besonders denen, deren Bemühungen leider vergeblich waren, sowie Allen, die zur Verschönerung des Jahresfestes des Gustav-Adolph-Vereines beigetragen haben, sagt herzlichsten Dank

Wilsdruff, 15. August 1867.

P. Schmidt.

Eisengießerei, Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik von C. E. Rost & Co., Fabrikstraße 1. Dresden. Rosenweg 27.

Hiermit beehren wir uns ergeben anzuzeigen, daß der Betrieb unserer Eisengießerei, der bisher nur für den Bedarf der Maschinenfabrik eingerichtet war, derartig erweitert ist, daß wir anderweitige Aufträge ausführen können, deren Ertheilung wir höflich erbitten.

Lieferungsgegenstände der Eisengießerei sind: alle Sorten saubere Eisengußstücke nach Modell oder Zeichnung, zu (landwirthschaftl. zc.) Maschinen, Feuerungsanlagen, Säulen, Trägern, Veranda's, Treppen, Geländer, Fenster zc. — kleine Gußstücke, extra weich, in Tiegelguß.

Gußtheile, an denen mechanische Bearbeitung gewünscht wird, liefern wir nach Vorschrift fertig; die Gießerei sowohl wie die Maschinenfabrik sind zur Ausführung von Gegenständen bis zu den größten Dimensionen eingerichtet.

Gute Qualität und billige solide Preise werden zugesichert.
Dresden, im August 1867.

C. E. Rost & Co.

Soeben erschien und ist in der Expedition dieses Blattes zu haben:

Die **neunte** vermehrte und verbesserte Auflage der
Kleinen Sächsischen Köchin,
oder:

Die auf 15jährigen Erfahrungen begründete **Kochkunst** im bürgerlichen Hausstande, nach welcher man **ohne großen Kostenaufwand** die verschiedenartigsten Speisen äußerst nahrhaft und schmackhaft herstellen kann.

Allen Frauen und Mädchen gewidmet von

Henriette Saalbach.

Preis nur 5 Neugr.

Sichtkranken, welche sich über die Art der Heilung ihrer Leiden belehren wollen, ist „Dr. Hoffmann's zuverlässiger Sichterzt“ dringend zu empfehlen. Dieses vortreffliche, belehrende und leicht verständliche Büchlein ist für $\frac{1}{4}$ Thlr. in allen Buchhandlungen zu bekommen.

Niedertafel.

Heute Freitag, den 16. d. M.:

Generalversammlung.

(Mittheilungen vom Vorort des Gauverbandes.)
Der Vorstand.

Sonntag, den 18. August,

Tanzmusik

im Gasthause zu Sachsdorf,
wozu freundlichst einladet
C. Keller.

Zur Tanzmusik in Niederwartha

zum

Köbschenbrodact Erntefest,

Sonntag, den 18. August,

ladet ergebenst ein **Ernst Herr.**

Dank.

Herzlichen Dank Allen, die uns beim Hinscheiden unseres einzigen, heißgeliebten Kindes, **Moritz Philipp**, innige Theilnahme, sowohl durch Trost Worte, als auch durch Blumenspenden bewiesen. **Wilsdruff, am 14. August 1867.**

F. W. Weichelt vebst Frau.

Getreidepreise

von Dresden vom 12. August 1867.

1. an der Börse.	
Weizen (weiß)	7 Thlr. — Ngr. bis 7 Thlr. 20 Ngr.
Weizen (braun)	6 " 25 " " 7 " 12 $\frac{1}{2}$ "
Guter Roggen	5 " 2 " " 5 " 12 " "
Gute Gerste	3 " 20 " " 4 " 5 " "
Guter Hafer	— " — " " — " — " "
2. auf dem Markte.	
Guter Weizen	6 Thlr. 25 Ngr. bis 7 Thlr. 15 Ngr.
Guter Roggen	5 " — " " 5 " 15 " "
Gute Gerste	3 " 25 " " 4 " 5 " "
Guter Hafer	2 " 18 " " 3 " 6 " "
Erbfen	— " — " " — " — " "
Kartoffeln	1 " 18 " " 1 " 25 " "
Heu	— " 20 " " — " 24 " "
Stroh	6 " — " " 7 " — " "

Butter 17 bis 18 Ngr.

Wochenmarkt in Wilsdruff am 9. Aug 1867.

1 Kanne Butter 16 Ngr. — Pf. bis 18 Ngr. — Pf.
Ferkel wurden eingebracht: 150 Stück und verkauft
à Paar 2 Thlr. 15 Ngr. bis 7 Thlr. — Ngr.

Druck von G. E. Klincksch & Sohn in Meissen.